

WÄRME — 1. ABO, 17.10.2019

MKO

Melnikov



Schuldt



Ich habe bei Menschen nie an Kälte geglaubt.  
An Verkrampfung schon, aber nicht an Kälte.  
Das Wesen des Lebens ist Wärme. Selbst Hass ist  
gegen ihre natürliche Richtung gekehrte Wärme.

*Peter Høeg, Fräulein Smillas Gespür für Schnee*

# 1. ABONNEMENTKONZERT

Donnerstag, 17. Oktober 2019, 20 Uhr, Prinzregententheater

## ALEXANDER MELNIKOV

KLAVIER

## CLEMENS SCHULDT

DIRIGENT

JEAN-FÉRY REBEL (1666–1747)

›Le Cahos‹ aus ›Les Éléments‹

JUSTÉ JANULYÉ (\*1982)

›Elongation of Nights‹

CLARA SCHUMANN (1819–1896)

Konzert für Klavier und Orchester a-Moll op.7

*Allegro maestoso*

*Romance: Andante non troppo con grazia*

*Allegro non troppo*

Pause

Das Konzert wird am 24. Oktober 2019  
ab 20.05 Uhr im Programm BR-Klassik gesendet.



JOHANNES MARIA STAUD (\*1974)

›Terra Pinguis (für Arthur)‹, Auftragswerk des MKO und des  
Musikkollegium Winterthur

URAUFFÜHRUNG

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

Symphonie Nr.7 h-Moll D 759 ›Die Unvollendete‹

*Allegro moderato*

*Andante con moto*

›WÄRME UND WALLUNG‹ Eine Gesprächsreihe  
in Kooperation mit der Süddeutschen Zeitung  
18.30 Uhr STEFAN KORNELIUS im Gespräch mit  
DR. THEO WAIGEL und CLEMENS SCHULDT

Mit freundlicher Unterstützung durch den Freundeskreis des MKO.

Das Auftragswerk an Johannes Maria Staud  
wird finanziert von der

 erst von siemens  
musikstiftung

Im Anschluss laden wir alle Konzertbesucher herzlich zu einem  
Empfang im Gartensaal des Prinzregententheaters ein.

# KALTE WÄRME UND WARME KÄLTE

JEAN-FÉRY REBEL – JUSTÉ JANULYTÉ – CLARA SCHUMANN  
JOHANNES MARIA STAUD – FRANZ SCHUBERT

Mit der Wärme verhält es sich wie beim Leben. Beides definiert sich ganz wesentlich durch das Gegenteil: Kälte und Tod. Dieser vermeintliche Widerspruch wurde in der Literatur mit am treffendsten von Ricarda Huch eingefangen: Ihrer letzten Lyrik-Sammlung, entstanden zwischen 1930 und 1944, gab sie den Titel ›Herbstfeuer‹. Die Gedichte eint eine elegische Rückschau am Lebensende, jedenfalls auf den ersten Blick. ›War, wofür du entbrannt, / Kampfes wert?‹, heißt es im Gedicht ›Tief in den Himmel verklingt‹. ›Geh schlafen mein Herz, es ist Zeit. / Kühl weht die Ewigkeit‹ – und zugleich warm. Denn noch immer glüht und brennt in allen Gedichten ein inneres Feuer – trotz aller Melancholie, inmitten des Abschieds vom Leben.

## ›HERBSTFEUER‹

Was das heißt, hat wiederum der Komponist Luigi Nono auf den Punkt gebracht: im Einleitungschor zu *Intolleranza 1960*. ›Lebendig ist, wer sich dem Herbst zuneigt / und nicht aufhört zu lieben.‹ Für Nono ist das die Quintessenz – nicht nur dieses Chores, sondern allen Seins. Weit früher ist es hingegen Victor Hugo, der den Herbst mit warm-kühler Semantik verbindet. Im Vorwort zu seinem 1831 publizierten Lyrikzyklus ›Les feuilles d'automne‹ charakterisiert er die Gedichte als ›gefallene Blätter, tote Blätter wie alle Herbstblätter‹. ›Es ist keine bewegte und laute Dichtung; es sind gelöste und friedliche Verse, wie jeder sie macht oder träumt,

Verse über die Familie, den häuslichen Herd, das Privatleben;  
Verse über das Seeleninnere.◀

Gleichwohl ist nicht zu verkennen, wie sehr Hugos ›Herbstblätter◀ zwischen häuslich-bürgerlicher Heimeligkeit einerseits und einem traurig-melancholischen Grundton andererseits changieren. Oder bedingen sich Heimeligkeit und Melancholie sogar gegenseitig? Die Wärme ist eben ein weites Feld, und am heutigen Auftakt der ›Wärme◀-Saison des MKO werden zentrale Aspekte im Programm verlebendigt. Da ist das warm-kühle Wehen der Ewigkeit aus Huchs ›Herbstfeuer◀, das seinen direkten Nachhall in der *Unvollendeten* von Franz Schubert findet. ›Wie kann eine Symphonie enden, die von den Bässen in der dunklen, kalten Todestonart h-Moll eröffnet wird?◀, fragt MKO-Chefdirigent Clemens Schuldt im Gespräch und bringt damit die Problematik auf den Punkt.

Ihrer Heimatstadt, dem ›herbstlichen Vilnius◀, hat hingegen Justé Janulytė die *Elongation of Nights* von 2009 gewidmet: wenn die Tage immer kürzer und die Nächte länger werden. Als eigentlich kaltes Pedant zum warmen Tag steht die Nacht indessen auch für traumtrunkene Phantastik wie auch für heimelige Geborgenheit und Intimität – Wärme eben, auch im erotischen Sinn. Diese Atmosphäre setzt sich im Klavierkonzert op. 7 von Clara Schumann fort, in der Romanze des Mittelsatzes. Mit der Uraufführung von *Terra Pinguis (für Arthur)*, einen Auftrag des MKO an den österreichischen Komponisten Johannes Maria Staud, setzt dieser seine Reflexion der barocken Alchemie von Johann Joachim Becher fort. Hier stehen die öligen, schwefligen, brennbaren Substanzen im Fokus – ein Er- und Überhitzen, das auch im *Cahos* aus den *Éléments* des französischen Barockmeisters Jean-Féry Rebel zum Ausdruck kommt.

Wenn Jean-Féry Rebel seine *Les Éléments* als ›Symphonie nouvelle‹ bezeichnet, führt das in die Irre. Tatsächlich ist das 1738 erstmals veröffentlichte Werk nämlich eine Suite, die Tanzcharaktere aneinanderreihet. Sie sind ihrerseits den Elementen gewidmet, um sie zu illustrieren: Erde und Wasser, Feuer und Luft. Vor dieser Schau der Elemente hat Rebel einen Prolog gesetzt: *Le Cahos*. Es ist die letzte Komposition aus der Feder Rebels, und gleich zu Beginn erklingen alle Töne der d-Moll-Tonleiter gleichzeitig. Das Ergebnis ist eine Tontraube, ein sogenanntes ›Cluster‹. Zur Zeit Rebels war das unerhört: Erst im 20. Jahrhundert wird erstmals Henry Cowell ein solches ›Cluster‹ vorschreiben, nämlich in *The Tides of Manaunaun* für Klavier von 1912. Großflächige Orchester-Klangtextile folgen mit Krzysztof Pendereckis *Threnos* von 1959/61 sowie in György Ligetis *Atmosphères* von 1961.

Bei näherer Betrachtung wohnt indessen der Tontraube Rebels eine subtile Ordnung inne. Wie nämlich Rudolf Bossard zu Recht feststellt, handelt es sich bei der Chaos-Tontraube um zwei Akkorde, die eigentlich aufeinander folgen müssten, hier jedoch miteinander verschränkt sind. ›Aus dem Chaos muss Ordnung entstehen, indem aus dem Miteinander ein Nacheinander wird.‹ Genau das passiert schlussendlich auch. Zunächst aber werden in einem zweiten Abschnitt des *Cahos* die Elemente vorgestellt, um sie miteinander ringen zu lassen – chaotisch und ungezügelt, wie zuvor die Tontraube überdies in überhitztem, geradezu eruptiv-explosivem Forte. Die Musik verläuft sprunghaft, mit abrupten Wechseln der Tonart. Erst gegen Ende kehren Ruhe und Ordnung ein, die Elemente wirken gebändigt und ›am richtigen Platz‹.

Um die schlussendlich erreichte Ordnung zu unterstreichen, erklingt schließlich ein Dreiklang in Dur – das tönende Symbol göttlicher Harmonie. So ist die chaotische Tontraube des Anfangs

# MKO

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER — ›WÄRME‹ SAISON 19/20 — 2. ABO  
21.11.2019, PRINZREGENTENTHEATER, 20 UHR — CHRISTIAN TETZLAFF  
VIOLINE; DANIEL GIGLBERGER LEITUNG — VERDI STREICHQUARTETT  
E-MOLL, FASSUNG FÜR STREICHORCHESTER; LEIFS ›CONSOLATION‹  
BEETHOVEN VIOLINKONZERT — WWW.M-K-O.EU

C. Tetzlaff



Giglberger

Leifs · Beethoven · Verdi

nichts anderes als der ordnende Urknall, und genau das betont letztlich Rebel in der Vorrede zum Erstdruck. »Es war Chaos selbst, diese Verwirrung, die zwischen den Elementen herrschte, bevor sie, auf Grundlage unveränderlicher Gesetze, den Platz einnahmen, der ihnen in der Ordnung der Natur vorgeschrieben ist.« Das Ordnungsdenken von Rebel ist dabei ziemlich komplex. Einerseits fußt es auf eine kosmogonische Vorstellung der Natur, die auf die Antike zurückgeht, um sich andererseits zugleich der Aufklärung zu nähern. Gleichzeitig verraten die Tanzsätze, dass mit der politisch-sozialen Ordnung das höfische Frankreich gemeint ist.

Diese Gesellschaftsordnung wird zusehends ins Wanken geraten: Das *Chaos* von Rebel wurde später als Vorahnung der Französischen Revolution gewertet. Seiner *Schöpfung* von 1796/98 hat übrigens auch Joseph Haydn eine »Vorstellung des Chaos« vorangestellt. Hier geriert sich das Chaos wesentlich kühler: mit hochkomplexer Stimmführung und dissonanzreicher Chromatik, ohne explosives Forte. Ein anderes Ordnungsmodell, das auf dem des Barock basiert, reflektiert Johannes Maria Staud in *Terra Pinguis (für Arthur)* für Kammerorchester von 2019. Der Zusatz »Für Arthur« meint den zweiten, 2016 geborenen Sohn des Komponisten aus Österreich. Der Haupttitel verweist hingegen auf die »Gedankenwelt der barocken Alchemie«. Davon ist zugleich Stauds zweites Klaviertrio *Terra Fluida* inspiriert, das Ende Oktober in Kassel zur Uraufführung gelangt. Als Begrifflichkeiten gehen *Terra Pinguis* und *Terra Fluida* auf Johann Joachim Becher zurück, einen Universalgelehrten der Barock-Zeit aus Speyer. Er steht gemeinhin für den Übergang von der Alchemie des Mittelalters zur »aufgeklärten« Chemie der Neuzeit, wobei er sich für den Prozess der Verbrennung besonders interessierte. Becher entwickelte ein Ordnungsmodell, bei dem Luft, Wasser und Erde als Elementarprinzipien fungieren.



Johannes Maria Staud

Als Grundelement steht die Erde im Zentrum, um sie wiederum in drei Grundsubstanzen zu unterteilen. Demnach meint die ›terra vitrescibile‹ oder ›terra lapidea‹, also glasartige Erde, die Schmelzbarkeit von Substanzen. Die flüssige Erde (›terra fluida‹) wird auch als ›phlogistos‹ bezeichnet, also brennbar – ein Terminus, der sich schon bei Aristoteles findet. Die schwefelige, fette, ölige ›terra pinguis‹ schließlich wird laut Becher beim Verbrennen von Stoffen freigesetzt, bestimmt überdies die Farbe und Brennbarkeit eines Körpers. Für Stauds *Terra Pinguis* ist zudem der Verweis auf den Ansbacher Alchemisten Georg Ernst Stahl (1660–1734) wichtig, der das ›Terra-Pinguis‹-Prinzip durch das ›Phlogiston‹ ersetzt. ›Laut Stahls Theorie erfolgt bei der Verbrennung von Stoffen eine Zerlegung in das Phlogiston, welches flüchtig sei und entweiche, sowie den unbrennbaren Teil, die Asche, welche zurückbleibe‹, so Staud.

›Wärme, Hitze, Verbrennung, Verdampfung: Dies alles habe die Konzeption des Werks wesentlich beeinflusst,‹ so Staud, ›zumal es in großen Teilen im heißen Hochsommer entstanden sei.‹ Tatsächlich finden sich in der Partitur Spielanweisungen wie ›zähflüssig‹, ›magmaisch‹, ›brennend‹, ›innig‹, ›warm‹, ›heiß‹, ›schwül‹ oder ›hochsommerlich‹. Das teilweise mikrotonale Klangbild bezeichnet Staud wiederum als ›warm‹, nämlich: ›abgerundet‹ und ›voll‹. ›Einige Grundelemente verändern fortwährend ihre Form, verklumpen, spalten sich ab oder verschmelzen zu neuen Gebilden, andere wiederum oxidieren, verbrennen oder verdampfen und lassen reizvolle Rückstände, musikalische Asche zurück. Alles ist stets im Spannungsfeld zwischen angenehm empfundener Wärme und glühender, sengender, beinahe unerträglicher Hitze.‹

Wie sehr die Reflexion von Ordnungsmodellen generell ganz wesentlich das Sein und Wollen von Stauds Musik definiert, hat Daniel Ender 2007 in einem lesenswerten Essay herausgearbeitet. Demnach bemerkt der Musikpublizist im Schaffen Stauds generell ein Changieren zwischen ›organischer Wucherung und ordnendem Eingriff‹. ›Sowohl ein Motivsprengsel als auch ein Farbwechsel, ein harmonischer als auch ein dynamischer Prozess kann dazu dienen, die Aufmerksamkeit auf einen Punkt hin zu fokussieren, um auf einen dramaturgischen Schnittpunkt, eine Weggabelung einer Entwicklung oder auf ein formales Scharnier hinzuweisen.‹

## WARME NACHT: JANULYTÉ UND SCHUMANN

Auch in *Elongation of Nights* für Streichorchester von 2009 ist nicht zu überhören, wie Justé Janulyté ein expressives Wachsen und Wuchern in klarer Ordnung ausgestaltet – wenn auch mit anderen Mitteln und Lösungen als Staud. Wie sich diese Ordnung konkret geriert, das hat Antoine Gindt 2011 treffend skizziert. Demnach entfalte sich der Klang bei Janulyté als ›autonomes Ereignis mit unglaublicher Leichtigkeit, als Zusammenfluss von



Justè Janulytè

Energien, die ihn in zunehmend erweiterte Harmonien umwandeln«. Gindt spricht von der ›Metamorphose« als das wichtigste Element im Schaffen von Janulytè: ›sehr persönlich und daher sofort erkennbar.«

›Kein Takt, kein offensichtlicher Rhythmus, nur das ›taube« Pulsieren vielleicht, eine Entschleunigung; das Anschwellen der Intensitäten, die Sättigung des Raumes und schließlich die Rückkehr in den Zustand der Ruhe, der bereits anders ausgeprägt und gestört ist: Mit diesen Worten benennt Gindt diesen Prozess der Verwandlung, was auf die *Elongation of Nights* im besonderen Maß zutrifft. Nach *White Music* von 2004 ist *Elongation of Nights* Janulytès zweite Partitur für Streichorchester. In dem Werk hört Gindt ›eine Art zeitlose, schwebende Metamorphose« mit einer ›auffallend innovativen Klangdramaturgie«. Manches erinnert partiell an die großflächigen Klangtextil-Prozesse von György Ligeti

oder an die eruptiven Kräfte eines Iannis Xenakis, nur eben ›strahlender in der Form‹, wie Gindt zu Recht bemerkt.

Wie Janulytė in ihrem Werkkommentar schreibt, basiert die Harmonie von *Elongation of Nights* ausschließlich auf Quinten – wie die Stimmung der Streicher. Die 21 Streicher betrachtet Janulytė als Solisten, spricht explizit von ›Solostimmen‹ – ähnlich wie Richard Strauss, der seine *Metamorphosen* von 1946 eine ›Studie für 23 Solo-Streicher‹ nannte. ›Jeder Spieler hat seine eigene Stimme, deren Echos eines Kanons gleicht, so Janulytė. Ein ›monochromes Orchester‹ hat sie im Sinn, das ›wie ein utopisches Instrument mit 84 Saiten‹ klinge. Die hörbare Metamorphose ist die ›Verlängerung der Nacht‹ im nordischen Winter, wie dies in Janulytės baltischer Heimat oder in Skandinavien besonders deutlich erfahrbar ist.

Während der Tag kürzer wird, verlängert sich die Nacht – ein Prozess, der in der ›zweischichtigen‹ Anlage der Musik hörbar werden soll. ›Eine Schicht setzt sich ab und wird leiser, während die zweite Schicht lauter wird und mit sich ausdehnenden Geräuschen pulsiert.‹ Denn die Verlängerung der Nacht hat zugleich eine andere Wahrnehmung und Aufmerksamkeit zur Folge. Es ist Ferdinand Hand, der dies schon 1841 anschaulich beschrieben hat. ›Die Nacht weckt eigenthümliche Gefühle‹, holt er aus, indem ›die Außenwelt, im Dunkel oder vom Dämmerlicht erhellt, die Phantasie nicht unmittelbar in Anspruch nimmt, sondern das Gemüth vorwalten‹ lasse. Alle ›Bethätigung der Seele‹ wende sich nach Innen.

Das schreibt Hand in seiner ›Aesthetik der Tonkunst‹, um damit zugleich die romantischen Nachtstücke von John Field, Frédéric Chopin oder Robert Schumann zu erklären. Ein solches ›Nachtstück‹, allerdings mehr Chopin'scher Prägung, ist im Grunde auch die Romanze des Mittelsatzes aus dem Klavierkonzert a-Moll op. 7 von Clara Schumann. Dahinter verbirgt sich eine Liebesbotschaft: allerdings nicht an Claras – späteren – Ehemann Robert Schumann.

SAISON 2019/20 MKO

WÄRME

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER  
CLEMENS SCHULDT

ABONNEMENT FÜR SCHNELLENTSCHLOSSENE: EIN BESONDERES  
ANGEBOT FÜR DIE BESUCHER UNSERES 1. ABOKONZERTS

Bestellen Sie jetzt noch ein Voll- oder Wahlabonnement und wir rechnen Ihnen den Kaufpreis Ihrer heutigen Eintrittskarte auf den Preis des Abonnements an! Legen Sie die Konzertkarte einfach Ihrer Bestellung bei und erhalten noch 7 (Vollabonnement) oder 4 (Wahlabonnement) Konzerte der Saison 2019/20 im Abonnement.

Senden Sie zur Bestellung einfach Ihre Konzertkarte und Ihren

Abo-Wunsch an:

Münchener Kammerorchester

Abonnementbüro

Oskar-von-Miller-Ring 1

80333 München

Mit einem Abonnement des MKO

- sichern Sie sich Ihren Stammplatz im Prinzregententheater
- sparen Sie bis zu 30% gegenüber dem Einzelkartenpreis
- erhalten Sie regelmäßige Informationen zu den Konzerten des MKO

Vielmehr ist der 18 Jahre ältere Cellist August Theodor Müller gemeint, ein Mitglied der Braunschweiger Hofkapelle sowie des Streichquartetts der Gebrüder Müller. Während eines Aufenthalts in Braunschweig 1835 hatte sie sich in ihn verliebt.

Zu diesem Zeitpunkt kannten sich Clara und Robert Schumann bereits: Er hatte ihr bei der Orchestrierung des Finalsatzes aus dem Klavierkonzert geholfen, der bereits 1834 entstanden ist – als eigenständiges Stück. Sie war damals 14 Jahre jung. Im Laufe der Romanze des Mittelsatzes führen Klavier und Solocello ein intimes, sehnsuchtsvolles Zwiegespräch. Mit 16 Jahren schuf Clara Schumann schließlich den Kopfsatz des Klavierkonzerts, wobei das mit Arabesken umspielte Hauptthema ebenfalls an Chopin erinnert. In seinen ›Schwärmbriefen an Chiara‹ findet Robert Schumann zwar blumenreiche, aber wenig schmeichelhafte Worte für das Klavierkonzert.

›So hört ich hier Gedanken, die oft nicht die rechten Dolmetscher gewählt hatten, um in ihrer ganzen Schöne zu glänzen, aber der feurige Geist, der sie trieb [...], strömte sie endlich zum Ziel‹, schreibt er als Eusebius firmierend. Als das Werk 1837 beim Hofmeister-Verlag in Leipzig publiziert wird, erwarteten Clara Schumann und ihr Vater eine Rezension in der ›Neuen Zeitschrift für Musik‹ von Robert Schumann. Die folgte auch – allerdings nicht von ihm, sondern von dem Mitarbeiter C. F. Becker. Eine wirkliche Kritik könne nicht erwartet werden, weil ›wir es mit dem Werke einer Dame zu thun haben‹, so der Tenor. Für Richard Hohenemser ist hingegen das Klavierkonzert als ›das Werk eines Mädchens [...] eine ganz erstaunliche Leistung‹.

## SCHUBERT: BEKENNTNISSE – FLAMMEND UND VOLLKOMMEN

Mit seiner Symphonie in h-Moll D 759 hat Franz Schubert 1822 einen ›Stimmungskreis‹ beschritten, der ›dem symphonischen

6. und 7. Dezember 2019

# Galina Ustwolskaja 100

Freitag, 6. Dezember 2019 19.30 Uhr

Friedrich Geiger lecture

20.30 Uhr MKO Songbook Special

Konzert für Klavier, Streichorchester und Pauken 1946

Oktett für 2 Oboen, 4 Violinen, Pauken und Klavier 1950

Duett für Violine und Klavier 1964

Münchener Kammerorchester

Sabine Liebner Piano Yuki Kasai Leitung und Violine

Samstag, 7. Dezember 2019 19.30 Uhr

Wolfgang Rathert lecture

20.30 Uhr Piano Recital Die Klaviersonaten 1947–1988

Sabine Liebner Piano

scope Spielraum für aktuelle Musik schwere reiter  
Dachauer Straße 114 80636 München

Ausdrucksgebiet bisher fern lag. Das stellt der bedeutende Musikpublizist Paul Bekker, ein Mitbegründer der modernen Musiksoziologie, 1921 fest. Er meint konkret »jene mystische, dunkle Verträumtheit, die aus dem dumpfen Thema der Bässe in lastenden Wiederholungen und Steigerungen sich aufballt bis zur schneidenden Klage der Todesahnung, dann im Andante in ferne Fantasien überirdischer Gesichte sich mehr und mehr verliert – um schließlich den Weg zurück nicht wieder zu finden. Warum brach Schubert hier ab? Wir wissen keine Antwort, wir wissen nur, dass er es tat, und wir können, wir müssen es begreifen.«

Die Beobachtungen von Bekker sind zu jener Zeit überaus sensibel und weitsichtig. Trotzdem stellt sich die Frage, ob Schubert überhaupt den »Weg zurückfinden« wollte. Fest steht, dass er ursprünglich eine viersätzigige Sinfonie geplant haben muss. Ein Scherzo hat er noch skizziert, das Finale aber nicht. »Hier hätte es gegolten, den großen symphonischen Wurf zu wagen, die Vordersätze in das Finale hineinzuleiten und sie zur klärenden Vollendung kommen zu lassen«, meint Bekker. Weil er darauf verzichtete, habe Schubert erstmals das »Finaleproblem« in der Symphonik offen gestellt. Das Problem ist nur, dass Schubert seine *Unvollendete* laut Zeitzeugen stets als »meine Symphonie« bezeichnete. Den »Torso« muss er als abgeschlossen und vollkommen betrachtet haben, sonst hätte er ihn wohl nicht 1823 dem Grazer Musikverein vermacht – zur Verleihung seiner Ehrenmitgliedschaft.

Für den Musikwissenschaftler Martin Geck steht fest, dass Schubert gar nicht an eine finale Lösung gedacht habe. Jedenfalls habe er sie nicht zur Verfügung gehabt. »Stattdessen formt er einen Ausschnitt seines Erlebens, in dem sich Eindrücke überlagern und eins im anderen aufgeht«, so Geck 1990 in seiner Studie zur »Musik des deutschen Idealismus«. Dem Kopfsatz attestiert Geck eine kreisförmige Anlage: »Ein durch das Eingangsmotto bezeichneter Urgrund, von dem alles ausgeht, entlässt zwei »Themen« als feste

Gestalten, setzt aber zugleich ›störendes‹ Material im Sinne von Ausbrüchen der Leidenschaft, Besorgnis und Qual frei; am Ende sinkt alles zum Urgrund zurück.‹

Im Unterschied zu Ludwig van Beethoven arbeitet Schubert hier tatsächlich nicht motivisch-thematisch, sondern setzt thematische Blöcke oftmals fast ohne Überleitung nebeneinander. Der Gehalt dessen ist wiederum zu einem großen Teil im h-Moll zu finden. Schon der Musikforscher Johann Mattheson bezeichnete diese Tonart im 18. Jahrhundert als ›bizarr, unlustig und melancholisch‹. Christian Friedrich Daniel Schubart, ein Dichter, Komponist und Journalist aus der Klassik, hört wiederum im h-Moll eine ›stille Erwartung des Schicksals‹, und für Beethoven ist sie schlicht die ›schwarze Tonart‹. Schubert selbst verwendet das h-Moll im Kontext von Verloren- und Verlassenheit, totaler Entfremdung und Tod, so in Liedern wie *Abschied*, *Grablied für die Mutter*, *Der Unglückliche*, *Einsamkeit aus der Winterreise* oder *Der Doppelgänger aus dem Schwanengesang*.

Inmitten dieser Todesdüsternis führt Schubert das Orchester in der Durchführung des Kopfsatzes in heftige Ausbrüche – ohnmächtig und jäh, doch stets voll glühender Leidenschaft. Ein flammendes, persönliches Bekenntnis von größter Intensität ist das Ergebnis. Tatsächlich ist die *Unvollendete* nur schwer zu fassen, weil sie viele, auch – vermeintlich – differierende Aspekte in sich vereint. In ihr ›weht die Ewigkeit‹ aus dem ›Herbstfeuer‹ Huchs, um zugleich um eine Ordnung zu ringen, die Form und Gehalt gerecht wird. Gleichzeitig sehnt sich schon allein das liedhafte Hauptthema des Kopfsatzes nach einer heimeligen Intimität und Befriedung, die unerreichbar erscheint – jedenfalls im Diesseits. In diesem Sinn zählt die *Unvollendete* von Schubert zu den ›wärmsten‹ Werken der Musikgeschichte: ein vollkommener Ausdruck des Menschseins.

Florian Olters

# ALEXANDER MELNIKOV



Alexander Melnikov absolvierte sein Studium am Moskauer Konservatorium bei Lev Naumov. Zu seinen musikalisch prägendsten Erlebnissen zählen die Begegnungen mit Svjatoslav Richter, der ihn regelmäßig zu seinen Festivals in Russland und Frankreich einlud. Er ist Preisträger bedeutender Wettbewerbe wie dem Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerb (1989) und dem Concours Musical Reine Elisabeth in Brüssel (1991).

Seine musikalischen und programmatischen Entscheidungen sind oft ungewöhnlich. Sehr früh begann Alexander Melnikov sich mit der historischen Aufführungspraxis auseinander zu setzen. Wesentliche Impulse erhielt er von Andreas Staier und von Alexei Lubimov, mit dem er in zahlreichen Projekten zusammengearbeitet hat.

Regelmäßig steht er mit namhaften Ensembles für Alte Musik wie dem Freiburger Barockorchester, Musica Aeterna, der Akademie für Alte Musik Berlin oder dem Orchestre des Champs-Élysées auf der Bühne.

Unter den Orchestern, bei denen Alexander Melnikov als Solist gastierte, finden sich das Royal Concertgebouw Orchestra, Gewandhausorchester Leipzig, Philadelphia Orchestra, NDR Elbphilharmonie Orchester, HR-Sinfonieorchester und Russian National Orchestra sowie die Münchner Philharmoniker, Rotterdam Philharmonic, BBC Philharmonic und NHK Symphony. Er arbeitete mit Dirigenten wie Mikhail Pletnev, Teodor Currentzis, Charles Dutoit, Paavo Järvi, Thomas Dausgaard und Valery Gergiev zusammen.

Mit Andreas Staier erarbeitete Alexander Melnikov ein Programm, das Auszüge aus Bachs *Wohltemperiertem Klavier* (Andreas Staier – Cembalo) mit den *24 Präludien und Fugen* von Schostakowitsch (Alexander Melnikov – Klavier) in einem musikalischen Gespräch korrespondieren lässt. Gemeinsam nahmen sie auch ein reines Schubert-Programm zu vier Händen auf. Eine intensive Kammermusikpflege mit dem Cellisten Jean-Guihen Queyras gehört für Alexander Melnikov zu den unverzichtbaren Bestandteilen seiner Arbeit. Überaus wichtig sind ihm auch Kammermusikkonzerte mit seiner langjährigen festen Duopartnerin Isabelle Faust. Ihre gemeinsame Gesamteinspielung sämtlicher Beethoven-Violinsonaten bei harmonia mundi, die u. a. mit dem Gramophone Award ausgezeichnet sowie für den Grammy nominiert worden ist, ist zu einer Referenzaufnahme geworden. Im September 2015 erschien ihre Einspielung der Brahms-Sonaten für Violine und Klavier.

Die von ihm ebenfalls bei harmonia mundi veröffentlichten *Präludien und Fugen op. 87* von Schostakowitsch wurden u. a. mit dem BBC Music Magazine Award 2011, dem Choc de classica 2010 und dem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik

ausgezeichnet. 2011 wurde dieses Album vom BBC Music Magazine als eine der 50 wichtigsten Aufnahmen aller Zeiten genannt. Des Weiteren spielte er Werke von Brahms, Rachmaninoff und Skrjabin ein. Zusammen mit Isabelle Faust, Jean-Guihen Queyras, Pablo Heras-Casado und dem Freiburger Barockorchester nahm Alexander Melnikov eine Schumann-Trilogie mit den Konzerten und Klaviertrios auf. Im August 2015 erschien das zweite Album der Reihe mit dem Klavierkonzert und zweiten Klaviertrio. Im November 2016 erschien eine Aufnahme mit Werken von Prokofiev, im Februar 2018 seine von Kritikern hochgelobte Aufnahme ›Four Pieces, Four Pianos‹.

In der Saison 2019/20 präsentiert Alexander Melnikov das Projekt ›Many Pianos‹. Dieses Programm wird auf mehreren Instrumenten gespielt, die jeweils den Stil ihrer Zeit widerspiegeln und führt ihn unter anderem nach Tokio, Wien und Schwetzingen. Neben Konzerten mit dem Ensemble Resonanz, dem Gewandhausorchester und dem Symphonieorchester Basel setzt er seine enge Zusammenarbeit mit der Tapiola Sinfonietta fort. Zu den weiteren Höhepunkten der Saison zählen u. a. Auftritte im Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin, in der Londoner Wigmore Hall, bei der Beethoven-Woche Bonn, in São Paulo sowie Konzerttourneen mit Isabelle Faust nach Asien und Nordamerika.



**SPLENDID - DOLLMANN  
HOTEL**

**CHARMANT & ELEGANT IN MÜNCHEN**

Ihr Boutique Hotel am Lehel - unweit der Innenstadt und  
dem Zentrum von Kunst und Kultur

Thierschstraße 49  
80538 München

Tel: 089 23808-0  
info@splendid-dollmann.de

[www.splendid-dollmann.de](http://www.splendid-dollmann.de)

# CLEMENS SCHULDT



Clemens Schuldt, Chefdirigent des Münchener Kammerorchesters, ist einer der spannendsten jungen Dirigenten Deutschlands. Seine innovativen Interpretationen des klassischen und romantischen Repertoires und seine Kreativität beim Einbinden unbekannter oder moderner Stücke in die Konzertprogramme finden weitreichende Beachtung. Höhepunkte der Saison mit dem Münchener Kammerorchester sind Uraufführungen von Johannes Maria Staud, Vito Žuraj und Márton Illés Violinkonzert mit Patricia Kopatchinskaja, Komponistenporträts von Younghi Pagh-Paan, Klaus Huber und Johannes Maria Staud, sowie Gastkonzerte in der Kölner Philharmonie, dem Wiener Konzerthaus sowie zur Eröffnung der Kasseler Musiktage.

2019/20 gibt Clemens Schuldt sein London Debüt in der Royal Festival Hall mit dem Philharmonia Orchestra und Augustin Hadelich. Er leitet außerdem erstmals das Orchester der Komischen Oper Berlin mit Christian Tetzlaff, die Bremer Philharmoniker mit Frank Peter Zimmermann, das Sinfonieorchester St. Gallen mit Kian Soltani und das Tonkünstler-Orchester. Wiedereinladungen führen ihn zum BBC Philharmonic, u. a. mit Dvoráks 7. Symphonie in der Bridgewater Hall, sowie zum BBC National Orchestra of Wales, Orchestre National du Capitole de Toulouse, Musikkollegium Winterthur und Swedish Chamber Orchestra. In Übersee debütiert er bei Oregon Symphony, Kyoto Symphony und mit Anne-Sophie Mutter und Khatia Buniatishvili beim Xi'an Symphony Orchestra.

Mit Spannung erwartete Operndebüts gibt er bei der Biennale Venedig, wo er im September 2019 George Benjamins *Written on Skin* mit dem Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai leitet, und im Frühjahr 2020 an die Garsington Opera. Hier dirigiert er The English Concert in einer Neuproduktion von Mozarts *Mitridate*, mit Elizabeth Watts und Robert Murray in den Hauptrollen. Großen Anklang fand Anfang 2019 die Neuproduktion von *Così fan tutte* mit dem Münchener Kammerorchester und der Bayerischen Theaterakademie. Schuldt war zwei Jahre Conductor in Residence am Staatstheater Mainz und leitete Neuproduktionen von Bellinis *Norma*, Glucks *Armide*, Gounods *Faust* und Verdis *Rigoletto*, sowie Vorstellungen von Wagners *Der fliegende Holländer*. Frühere Opernengagements führten ihn nach Innsbruck, Gelsenkirchen und Osnabrück.

Clemens Schuldt dirigierte bereits namhafte Orchester wie das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, die Radio-Sinfonieorchester des WDR, SWR und ORF, Bamberger Symphoniker, Royal Scottish National Orchestra, Bournemouth Symphony Orchestra, Netherlands Philharmonic Orchestra, Orchestre de la Suisse Romande, Lahti Symphony, Norwegian National Opera Orchestra, Polish

National Radio Symphony Orchestra, Orchestre Philharmonique de Strasbourg, Orquesta Sinfonica de Galicia und Orquestra Simfònica de Barcelona, sowie das North Carolina Symphony Orchestra, Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, New Japan Philharmonic, Tasmanian Symphony Orchestra und Hong Kong Sinfonietta.

Clemens Schuldt gewann 2010 den renommierten Donatella Flick Dirigierwettbewerb in London und war ein Jahr lang Assistant Conductor des London Symphony Orchestra, wo er mit Dirigenten wie Sir Colin Davis, Valery Gergiev und Sir Simon Rattle arbeitete. Der gebürtige Bremer studierte zunächst Violine, spielte beim Gürzenich-Orchester Köln und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Im Anschluss daran absolvierte er ein Dirigierstudium in Düsseldorf, Wien und Weimar.

# Reinhard-Schulz-Preis für zeitgenössische Musikpublizistik

2020



## III Ausschreibung

Der Preis richtet sich an deutschsprachige Musikpublizist\*innen im Bereich der zeitgenössischen Musik. Eingereicht werden können publizierte Arbeitsproben aus den Bereichen Print, Hörfunk, Film und Fernsehen oder Online-Journalismus. Die Bewerber\*innen dürfen das 35. Lebensjahr am 31. März 2020 noch nicht vollendet haben.

Preisgeld: 3.000,- Euro.

Der/die Preisträger/in erhält neben dem Preisgeld vielseitige Publikationsmöglichkeiten in Kooperation mit unseren Partner\*innen.

## III Bewerbungsbedingungen

Das Bewerbungsverfahren findet ausschließlich auf elektronischem Wege statt.

Interessent\*innen reichen somit Arbeitsproben in elektronischer Form ein.

Interessent\*innen schicken bitte Arbeitsproben mit folgender Umfangsbeschränkung ein:

- ▶ Print: max. 3 Arbeitsproben, max. 75.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
- ▶ Audio: maximal 55 Minuten
- ▶ Online: max. 75.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
- ▶ Video/Fernsehen: maximal 45 Minuten

Die Unterlagen bitte senden an: [bewerbung@reinhardschulz-kritikerpreis.de](mailto:bewerbung@reinhardschulz-kritikerpreis.de)

**Einsendeschluss ist der 31. März 2020** (Absendeterminum).

Die Jury tritt im Mai/Juni 2020 zusammen, die Preisverleihung findet dann im Rahmen der 50. Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt im August 2020 statt.

---

Die Organisation des Reinhard Schulz-Preises für zeitgenössische Musikpublizistik 2020 übernimmt das Internationale Musikinstitut Darmstadt (IMD) in Zusammenarbeit mit dessen Förderverein.

[www.reinhardschulz-kritikerpreis.de](http://www.reinhardschulz-kritikerpreis.de)

- ★ Internationales Musikinstitut Darmstadt ★ Münchener Kammerorchester ★ Gesellschaft für Neue Musik ★
  - ★ BR-KLASSIK ★ hr2-kultur ★ Klangspuren Schwaz ★ positionen. texte zur aktuellen musik ★
- ★ nmz – neue musikzeitung ★ Lucerne Festival ★ NZfM – Neue Zeitschrift für Musik ★ Oper Stuttgart ★
  - ★ MusikTexte ★ Donaueschinger Tage für neue Musik ★ Landesmusikrat Thüringen ★
  - ★ Freunde und Förderer des Internationalen Musikinstituts Darmstadt ★

# MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Das Münchener Kammerorchester ist weltweit für seine aufregenden und vielseitigen Programme, die Werke früherer Jahrhunderte assoziativ und spannungsreich mit Musik der Gegenwart kontrastieren, bekannt. Mit seiner Offenheit und Neugier, verbunden mit einer hohen stilistischen Variabilität und einem exzellenten interpretatorischen Niveau, will das Ensemble zusammen mit seinem Publikum Musik neu entdecken. Experimentierfreudig setzen Chefdirigent Clemens Schuldt und das Orchester dabei auf die Intensität des Konzerterlebnisses und überzeugen das Publikum mit ihrer Energie und ihrem emphatischen Eintreten für die Musik immer wieder aufs Neue.

Großen Wert legt das MKO auf die dramaturgische Konzeption seiner Programme. Nachdem in den vergangenen Spielzeiten Begriffe wie *Isolation*, *Reformation*, *Wandern* und zuletzt *Vorwiegend heiter* die Programmatik der Abonnementkonzerte leiteten, widmet sich die Saison 2019/20 unterschiedlichen Facetten des Themas *Wärme*. Dabei geht es – wie immer beim MKO – auch darum über die musikalischen Aspekte (Streicherklang, romantische Wärme, »Reibungs«-Wärme in der Neuen Musik) hinaus auch zentrale gesellschaftliche Themen – von der sozialen Geborgenheit bis hin zur vieldiskutierten Klimaerwärmung – zu berühren. Die Künstlerische Planung obliegt einem Künstlerischen Gremium, dem neben dem Chefdirigenten, zwei gewählte Orchestermusiker sowie Geschäftsführung und Konzertplanung angehören.

Neben den Abonnementkonzerten im Prinzregententheater, der Hauptspielstätte des Orchesters, findet auch die Reihe »Nacht-musiken« in der Rotunde der Pinakothek der Moderne ein ebenso

kundiges wie zahlreiches Publikum. Seit anderthalb Jahrzehnten stellen diese Konzerte jeweils monographisch einen Komponisten des 20. und 21. Jahrhunderts vor. Mit dem ›MKO Songbook‹ wurde im ›Schwere Reiter‹ in München 2015 ein Format etabliert, das Auftragswerke des MKO und Arbeiten Münchener Komponisten in den Mittelpunkt stellt. Als Kernaufgabe sieht das MKO darüber hinaus das Engagement in der Musikvermittlung, das Kooperationen mit Kindergärten und Schulen, Orchesterpatenschaften sowie Angebote in der Erwachsenenbildung umfasst. Unter der Leitung von Clemens Schuldt hat das MKO diese Aktivitäten mit neuen Formaten und Initiativen weiter verstärkt.

Der Entdeckergeist und das unermüdliche Engagement des MKO für die zeitgenössische Musik zeigen sich an den zahlreiche Werken, die das MKO in den letzten Jahrzehnten uraufgeführt hat. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin, Georg Friedrich Haas, Pascal Dusapin, Salvatore Sciarrino und Jörg Widmann haben für das MKO geschrieben. Es wurden Aufträge u. a. an Beat Furrer, Erkki-Sven Tüür, Thomas Larcher, Milica Djordjević, Clara Iannotta, Samir Odeh-Tamimi, Mark Andre, Stefano Gervasoni, Márton Illés, Miroslav Srnka, Lisa Streich, Johannes Maria Staud und Tigran Mansurian vergeben.

Den Kern des Ensembles bilden die 28 fest angestellten Streicher, die aus 13 verschiedenen Ländern stammen. Flexibel erweitert das MKO seine Besetzung im Zusammenwirken mit einem Stamm erstklassiger musikalischer Gäste aus europäischen Spitzenorchestern und setzt so auch in Hauptwerken Beethovens, Schuberts oder Schumanns interpretatorische Maßstäbe. Wichtiger Bestandteil der Abonnementreihe wie auch der Gastspiele des Orchesters sind Konzerte unter Leitung eines der beiden Konzertmeister Yuki Kasai und Daniel Giggberger. Die Verantwortungsbereitschaft und das bedingungslose Engagement jedes einzelnen Musikers teilen sich an solchen Abenden mitunter besonders intensiv mit.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das Münchener Kammerorchester von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Der Ära unter Christoph Poppen (1995–2006) folgten zehn Jahre mit Alexander Liebreich als Künstlerischem Leiter des MKO; seit 2016 ist Clemens Schuldt Chefdirigent des Orchesters. Das Orchester wird von der Stadt München, dem Land Bayern sowie den Bezirk Oberbayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

Die Vernetzung des Orchesters am Standort München und die Zusammenarbeit mit Institutionen im Jugend- und Sozialbereich bilden einen Schwerpunkt der Aktivitäten des Ensembles. Wiederholte Kooperationen verbinden das MKO u. a. mit der Bayerischen Staatsoper, der Bayerischen Theaterakademie, der Münchener Biennale, der Villa Stuck, dem DOK.fest München, der Schauburg, Biotopia, der LMU sowie der TU München. Der Gedanke sozialer Verantwortung liegt auch dem Aids-Konzert des Münchener Kammerorchesters zugrunde, das sich seit 2007 als künstlerisches und gesellschaftliches Highlight im Münchener Konzertleben etabliert hat.

Rund sechzig Konzerte pro Jahr führen das Orchester auf renommierte Konzertpodien in aller Welt. In den vergangenen Spielzeiten standen u. a. Tourneen nach Asien, Spanien, Skandinavien, Russland und Südamerika auf dem Plan. Mehrere Gastspielreisen unternahm das MKO in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, darunter die aufsehenerregende Akademie im Herbst 2012 in Nordkorea, bei der das Orchester die Gelegenheit hatte, mit nordkoreanischen Musikstudenten zu arbeiten. Im Januar 2018 war das MKO, ebenfalls mit Unterstützung des Goethe-Instituts, als ›Orchestra in Residence‹ beim 12. Internationalen Musikfestival in Cartagena/ Kolumbien zu Gast.

**6** KONZERTE  
IN DER  
RESIDENZ  
MÜNCHEN



KONZERTAGENTUR  
PAUL LENZ

**Montag 14. Oktober 2019** Allerheiligen-Hofkirche 19:30 Uhr

**Kristian Bezuidenhout** Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart - Joseph Haydn

**Dienstag 26. November 2019** Herkulesaal 19:30 Uhr

**Marc-André Hamelin** Klavier

Alexander Skrjabin - Sergei Prokofiew - George Enescu

**Dienstag 18. Februar 2020** Herkulesaal 19:30 Uhr

**Yaara Tal & Andreas Groethuysen** Klavierduo

mit **Sergey Malov** Violine & **Raphaella Gromes** Violoncello

Ludwig van Beethoven - Franz Schubert

**Mittwoch, 18. März 2020** Allerheiligen-Hofkirche 19:30 Uhr

**Andreas Staier** Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart - Joseph Haydn - Ludwig van Beethoven

**Dienstag, 19. Mai 2020** Allerheiligen-Hofkirche 19:30 Uhr

**Alexander Melnikov** Klavier

Liszt-Berlioz - Claude Debussy

**Dienstag 23. Juni 2020** Herkulesaal 19:30 Uhr

**Benjamin Grosvenor** Klavier

Jean-Philippe Rameau - Ludwig van Beethoven - Franz Liszt

**Vorverkauf:** Abonnement und Einzelkarten  
Konzertagentur Paul Lenz Tel. 089/39 59 34

Mail: [agplrecords@t-online.de](mailto:agplrecords@t-online.de) und alle bekannten Vorverkaufsstellen

**Veranstalter: Konzertagentur Paul Lenz**

**80801 München Habsburgerstr. 12 [www.agplrecords.de](http://www.agplrecords.de)**

2018/19 gastierte das Orchester u. a. in der Zaryadye Concert Hall Moskau, beim Festival Musika-Música Bilbao, in Barcelona, Madrid und mit zwei Konzerten im Teatro C3lon in Buenos Aires sowie in Rio de Janeiro. F3ur 2019/20 sind u. a. Tourneen nach Asien mit Konzerten in Taiwan, Shanghai und Peking sowie erneut nach S3udamerika in Planung.

Bei ECM Records sind Aufnahmen des Orchesters mit Werken von Karl Amadeus Hartmann, Sofia Gubaidulina, Giacinto Scelsi, Thomas Larcher, Valentin Silvestrov, Isang Yun und Joseph Haydn, Toshio Hosokawa und zuletzt Tigran Mansurian erschienen. Letztere wurde mit dem International Classical Music Award 2018 ausgezeichnet. Eine Reihe von Einspielungen mit dem MKO wurden zudem bei Sony Classical ver3offentlicht, so Rossini-Ouvert3uren, Mendelssohns *Sommernachtstraum* und 4. Symphonie sowie das Requiem von Mozart, au3erdem Aufnahmen mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks, mit der Fl3otistin Magali Mosnier und dem Oboisten Fran3ois Leleux sowie mit Les Vents Fran3ais bei Warner. Aufnahmen mit dem MKO liegen u. a. auch bei Deutsche Grammophon, Neos, H3anssler Classic und Tudor vor.

## VIOLINE

Daniel Giglberger, Konzert-  
meister

Max Peter Meis

Romuald Kozik

Eli Nakagawa

Viktor Stenhjem

Simona Venslovaite

Rüdiger Lotter, Stimmführer

Bernhard Jestl

Ulrike Knobloch-Sandhäger

Waleska Sieczkowska

Birgit Seifart

## VIOLA

Xandi van Dijk, Stimmführer

Stefan Berg-Dalprá

Indre Mikniene

David Schreiber

## VIOLONCELLO

Bridget MacRae, Stimmführerin

Peter Bachmann

Benedikt Jira

Michael Weiss

## KONTRABASS

Axel Schwesig, Stimmführer

Dominik Luderschmid

## FLÖTE

Maximilian Randleringer

Isabelle Soulas

## OBOE

Giorgi Gvantseladze

Sarah Weinbeer

## KLARINETTE

Stefan Schneider

Oliver Klenk

## FAGOTT

Michael Roser

Ruth Gimpel

## HORN

Christian Müller

Casey Rippon

## TROMPETE

Rüdiger Kurz

Thomas Marksteiner

## POSAUNE

Elmar Spier

Theresa Pröbstl

Tim Simon

## PAUKE

Alexander Fickel

## CEMBALO

Olga Watts

# DAS MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

auf **BR-KLASSIK**



Foto: Sammy Hart

**Donnerstag, 24. Oktober 2019, 20.05 Uhr**

**Rebel** „Le chaos“ aus „Les éléments“

**Janulyté** „Elongation of Nights“

**Clara Schumann** Klavierkonzert a-Moll, op. 7

**Staud** „Terra pinguis (für Arthur)“ (Auftragswerk des MKO, Uraufführung)

**Schubert** Symphonie Nr. 7 h-Moll („Die Unvollendete“)

**Alexander Melnikov, Klavier**

**Clemens Schuldt, Dirigent**

Mitschnitt vom 17. Oktober 2019

München 102.3 MHz | Bayernweit im Digitalradio DAB+  
Bundesweit digital im Kabel | Europaweit digital über  
Satellit Astra 19,2 Grad Ost | Weltweit live im Internet

**[br-klassik.de](http://br-klassik.de)** **[facebook.com/brklassik](https://facebook.com/brklassik)**

**BR**  
**KLASSIK**

# KONZERTVORSCHAU

21./22.10.19

WIEN, KONZERTHAUS

Jan Lisiecki, Klavier

Clemens Schuldt, Dirigent

24.10.19

KASSELER MUSIKTAGE

KASSEL, DOCUMENTA HALLE

Sebastian Manz, Klarinette

Clemens Schuldt, Dirigent

ASIEN-TOURNEE

31.10.19

TAINAN, MUNICIPAL

CULTURAL CENTER

2.11.19

ZHUHAI, HUAFA & CPAA

GRAND THEATRE

3./4.11.19

SHANGHAI ARTS FESTIVAL

SHANGHAI, OPERA HOUSE

6.11.19

TIANJIN, GRAND THEATRE

8.11.19

HARBIN, GRAND THEATRE

10.11.19

PEKING, NATIONAL CENTRE

FOR THE PERFORMING ARTS

Steven Isserlis, Violoncello

Yuki Kasai, Leitung und Konzert-  
meisterin

16.11.19

BMW CLUBKONZERT

MÜNCHEN, PACHA

Musiker des MKO und der

Münchener Philharmoniker

21.11.19

2.ABONNEMENTKONZERT

MÜNCHEN, PRINZREGENTEN-

THEATER

Christian Tetzlaff, Violine

Daniel Giggberger, Leitung und

Konzertmeister

# UNSER HERZLICHER DANK GILT...

## DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Bayarisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst  
Landeshauptstadt München, Kulturreferat  
Bezirk Oberbayern

## DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

## DEN PROJEKTFÖRDERERN

Prof. Georg Nemetschek  
Ernst von Siemens Musikstiftung  
Forberg-Schneider-Stiftung  
musica femina münchen e.V.  
Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung  
BMW

## DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Chris J.M. und Veronika Brenninkmeyer  
Prof. Georg Nemetschek  
Constanza Gräfin Ressayé

## DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

ALLEGRO CON FUOCO: Hans-Ulrich Gaebel und Dr. Hilke Hentze,  
Dr. Alexandra Kühlmann

ALLEGRO: Wolfgang Bendler | Tina B. Berger | Ingeborg Fahren-  
kamp-Schäffler | Gabriele Forberg-Schneider | Dr. Monika Goedl  
Dr. Rainer Goedl | Ursula Haeusgen | Peter Prinz zu Hohenlohe-  
Oehringen | Dr. Reinhard Jira | Gottfried und Ilse Koepnick | Harald  
Kucharcik und Anne Pfeiffer-Kucharcik | Dr. Michael Mirow | Udo  
Philipp | Constanza Gräfin Rességuier | Peter Sachse | Dr. Angie  
Schaefer | Elisabeth Schauer | Rupert Schauer | Andreas von  
Schorlemer und Natascha Müllerschön | Dr. Mechthild Schwaiger  
Angela Stepan | Gerd Strehle | Dr. Gerd Venzl | Swantje von Werz  
Angela Wiegand | Martin Wiesbeck | Walter und Ursula Wöhlbier  
Sandra Zölch

ANDANTE: Dr. Ingrid Anker | Karin Auer | Paul Georg Bischof  
Ursula Bischof | Dr. Markus Brixle | Marion Bud-Monheim | Georg  
Danes | Barbara Dibelius | Helga Dilcher | Dr. Georg Dudek  
Dr. Andreas Finke | Guglielmo Fittante | Dr. Martin Frede | Eva  
Frieze | Freifrau Irmgard von Gienanth | Birgit Giesen | Thomas  
Greinwald | Dr. Ifeaka Hangen-Mordi | Maja Hansen | Franz  
Holzwarth | Dirk Homburg | Ursula Hugendubel | Christoph Kahlert  
Anke Kies | Michael von Killisch-Horn | Dr. Peter Krammer | Martin  
Laiblin | Dr. Nicola Leuze | Dr. Stefan Madaus | Dr. Reinhold Martin  
| Klaus Marx | Prof. Dr. Tino Michalski | Dr. Friedemann Müller  
Monika Rau | Monika Renner | Prof. Dr. Harald Ruhnke | Marion  
Schieferdecker | Dr. Ursel Schmidt-Garve | Ulrich Sieveking  
Heinrich Graf von Spreti | Dr. Peter Stadler | Walburga Stark-Zeller  
Angelika Stecher | Maleen Steinkrauß | Maria Straubinger | Dagmar  
Timm | Dr. Uwe Timm | Bert Unckell | Angelika Urban | Christoph  
Urban | Alexandra Vollmer | Josef Weichselgärtner | Barbara  
Weschke-Scheer | Helga Widmann | Caroline Wöhl

Wir danken ›Blumen, die Leben‹ am Max-Weber-Platz 9  
für die freundliche Blumenspende.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E. V.

VORSTAND: Oswald Beaujean, Dr. Rainer Goedl, Dr. Volker Frühling,  
Michael Zwenzner

CHEFDIRIGENT: Clemens Schuldt

KÜNSTLERISCHES GREMIUM: Clemens Schuldt, Florian Ganslmeier, Philipp Ernst,  
Kelvin Hawthorne, David Schreiber

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Dr. Christoph-Friedrich von Braun,  
Dr. Rainer Goedl, Stefan Kornelius, Ruth Petersen, Udo Philipp, Prof. Dr. Bernd

Redmann, Mariel von Schumann, Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti  
WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Balthasar von Campenhausen

MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG: Philipp Ernst

KONZERTMANAGEMENT: Anne Ganslmeier, Sanna Hahn, Anne Kettmann,  
Marie Morché

MARKETING, PARTNERPROGRAMM: Hanna B. Schwenkglenks

MUSIKVERMITTLUNG: Katrin Beck

RECHNUNGSWESEN: Laura von Beckerath-Leismüller

VERGABEVERFAHREN: Stephanie Holl

RECHNUNGSWESEN/VERGABEVERFAHREN: Laura von Beckerath-Leismüller,  
Stephanie Holl

*Verschiedentlich werden bei Konzerten des MKO Ton-, Bild- und Videoaufnahmen gemacht. Durch die Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Aufzeichnungen und Bilder von Ihnen und/oder Ihren minderjährigen Kindern ohne Anspruch auf Vergütung ausgestrahlt, verbreitet, insbesondere in Medien genutzt und auch öffentlich zugänglich und wahrnehmbar gemacht werden können.*

IMPRESSUM

REDAKTION: Anne Ganslmeier

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

UMSCHLAGMOTIV: Blumengestaltung Nora Khereddine; Foto Sarah Fürbringer

LAYOUT, SATZ: Die Guten Agenten

DRUCK: Steinger Druck e.K.

REDAKTIONSSCHLUSS: 14. Oktober 2019, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors und des MKO.

ZITATNACHWEIS: S. 1: Peter Høeg, Fräulein Smillas Gespür für Schnee. Übersetzer: Monika Wesemann, Hamburg, 2004.

BIOGRAPHIEN: Agenturmaterial (Melnikov, Schuldt), Archiv (MKO)

BILDNACHWEIS: S. 11: Priska Ketterer; S. 20: Julien Mignot; S. 24: Marco Borggreve



**IT SPEAKS VOLUMES ABOUT A COMPANY** that its colleagues bond together over cultural pursuits like classical music, rather than just drinking beer (although, we do this too, it is Munich after all...). Through ECT I got to know the MKO, which exposed me to more modern music. But that's not all Munich and ECT have exposed me to. Living and working here offers me the best of both worlds: I get to do my life's most meaningful work, while having the thrill of adventure that comes with discovering a new place. And now, Munich and ECT are home for me.

**UĞUR**  
TURKEY



MÜNCHENER KAMMERORCHESTER  
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München  
Telefon 089.46 13 64 -0, Fax 089.46 13 64 -11  
[www.m-k-o.eu](http://www.m-k-o.eu)



Bayerisches Staatsministerium für  
Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat



MEDIENPARTNER

BR  
KLASSIK